Die Pariser Weltausstellung im Jahre 1900

Autor(en): **E.O.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **5 (1898)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-626932

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

mittierend in Drehung. Das Kuppelungsrad ist mit excentrisch zu seiner Achse drehbaren, unter der Wirkung von Federn C^2 stehenden Kuppelungsarmen C versehen. An diese sind Kupplungsbacken C^1 angebracht, welche gegen die innere Umfangsnuth des Rades H angeordnet sind und von dem Hebel B bewegt werden. Anderseits befindet sich ein Teil des Radkranzes H zwischen den Klauen (Sperrdaumen) E, welche an einer an dem freien drehbaren Hebel D angelenkten, und unter Wirkung der Feder F stehenden Stange D^1 lose drehbar angebracht sind. Bewegt sich der Hebel B nach der einen Richtung (Pfeilrichtung), so wird das Rad A geräuschlos mitgenommen, indem die Arme C mit dem Klemmbacken C^1 infolge ihrer excentrischen Anordnung und der Wirkung der Federn C^2 einerseits zwischen die Ansätze B^1 und andrerseits in die Nuth des Rades A getrieben werden; gleichzeitig lösen sich die Klammern E infolge des Nachgebens der Feder F. Dreht sich der Hebel B in entgegengesetzter Richtung, so geben die Federn C^2 nach, die Arme B mit den Klemmbacken C^1 können das Rad H nicht mitnehmen, weil dasselbe infolge der Wirkung der Feder F zwischen die Klauen E festgeklemmt wird. Das mit dem Tuchbaum in Verbindung stehende Räderwerk des Regulators bleibt mithin stehen.

E. O.

Die Pariser Weltausstellung im Jahre 1900.

In der Botschaft des Bundesrathes über die Betheiligung der Schweiz an der Weltausstellung in Paris im Jahre 1900 soll mitgetheilt sein, dass der, für die Schweiz bemessene Ausstellungsraum etwa 13,000 Quadratmeter betragen werde. Die Vertheilung soll sich auf folgende Gruppen erstrecken: Erziehung und Unterricht, Kunst, wissenschaftliche und Präzisionsinstrumente, allgemeiner Maschinenbau, Elektrizität, Ingenieur- und Verkehrswesen, Landwirthschaft, Nahrungsmittel, Metallindustrie, Einrichtung des Hauses, Textilindustrie, chemische Industrie, verschiedene Industrien (Uhren, Bijouterie u. s. w.). Zur Bestreitung verlangt der Bundesrath einen Maximalcredit von 1,650,000 Fr.

Auch Deutschland wird auf dieser Ausstellung gebührend vertreten sein und hat sich der Reichskommissar, Geheimrath Dr. Richter, wie aus seiner Rede, die er am 19. October ct. im Verein Berliner Kaufleute und Industrieller im Kaiserhof in Berlin hielt (Bericht der Zeitschrift für die gesammte Textil-Industrie), zu entnehmen ist, besondere Mühe gegeben, einen möglichst grossen Ausstellungsraum zu erwirken. Die Plätze sollen, wie sie nun gegenwärtig festgelegt sind, ziemlich knapp bemessen sein. Sie müssen aber doch ausreichen, um ein möglichst angemessenes und würdiges Bild von den deutschen Leistungen auf den einzelnen Gebieten des Gewerbfleisses zu geben. Es wird desshalb gewünscht, dass die deutsche Industrie auf die Pariser Ausstellung nur solche Gegenstände bringen möchte, welche die anspruchsvollste Kritik ertragen.

Die Ausstellung soll zwei Haupttheile umfassen, nämlich die Hauptausstellung, welche den früheren ähnlich sein wird und eine Specialausstellung (Centenarausstellung), welche die in unserem Jahrhundert gemachten Fortschritte auf wissenschaftlichem, culturellem und industriellem Gebiete vergegenwärtigen soll. Wenn man bedenkt, welch' colossaler Umschwung auf diesen Gebieten in unserem Jahrhundert vor sich gegangen ist, so wird man erwarten dürfen, dass dieser Theil der Ausstellung eine Fülle interessanter und lehrreicher Bilder liefert.

Der Ausstellungsplatz wird derselbe sein, wie bei den letzten Ausstellungen: Marsfeld, Trocadero, Quai d'Orsay und Invaliden-Esplanade. Dazu kommen noch die neuen Seinequais, die im Bau begriffen sind, und die Brücke, zu der Nikolaus II. bei seinem Besuch in Paris den Grundstein gelegt hat. Die Ausstellung ist dadurch dem Herzen von Paris näher gerückt und wird von den Fremden, die hauptsächlich in den grossen Hotels an den Boulevards logiren werden, daher leicht zu erreichen sein. Dieser Ausstellungsplatz wird unvergleichlich schön gelegen sein, dagegen den Nachtheil haben, dass er für seinen Zweck, die industriellen, wissenschaftlichen und landwirthschaftlichen Erzeugnisse der gesammten civilisirten Welt aufzunehmen, etwas knapp bemessen ist. Man hatte anfangs die Absicht, den Platz noch dadurch zu erweitern, dass man einzelne Gruppen, wie das rollende Eisenbahnmaterial etc., ausserhalb des eigentlichen Ausstellungsplatzes unterzubringen suchte. Diese Idee wurde aber fallen gelassen, theils um nicht den ganzen Bauplan noch einmal vor der französischen Kammer verhandeln zu müssen, was die Gefahr einschloss, nicht zur festgesetzten Zeit fertig zu werden, theils um nicht eine Zersplitterung des Ausstellungsraumes herbeizuführen.

Die Anordnung der Ausstellung wird so getroffen sein, dass dieselbe in 18 räumlich und sachlich geschlossene Gruppen zerfällt, von welchen jede in eine Anzahl Klassen zerlegt ist. In jeder Gruppe, Landwirthschaft, Kunstgewerbe, Chemie, Bergwerk, Textilindustrie, Erziehung, Unterricht u. s. w. wird ein internationales Bild erstrebt, derart, dass jede dieser

Gruppen ein selbständiges Gebäude erhält, das die Ausstellung aller Nationen umfasst. Dies zwar allerdings so, dass die eine Hälfte Frankreich eingeräumt wird und mit der andern Hälfte alle übrigen Nationen auskommen müssen. Wie die einzelnen Gruppen geordnet sein werden, steht zur Zeit noch nicht fest. Die Pläne sollen erst später bekannt gegeben werden. Ausserdem soll jede der an der Ausstellung betheiligten Nationen noch einen eigenen Platz an der Seine erhalten (Deutschland 700 Meter), wo diese Länder eine rein nationale Ausstellung veranstalten können.

Der Beschauer wird in Folge der eben geschilderten Anordnung Gelegenheit haben, sich über die Leistungen eines grossen Industriezweiges der ganzen Welt zu informiren. Der Nachtheil dieser Anordnung besteht darin, dass der grossen französischen Ausstellung immer nur der kleine Raum für die anderen Länder gegenübersteht, wodurch der Kampf etwas erschwert wird. Dieser Nachtheil trifft die kleinen Industriestaaten härter als die grösseren. Bei Abwägung der Vortheile und Nachtheile dieser Anordnung überwiegen immerhin doch die Vorzüge. Einige Staaten, wie Japan, China, sowie auch einige kleine europäische Staaten werden an den Gruppenausstellungen nicht Theil haben, sondern nur in einem besonderen Gebäude ihre Gegenstände unterbringen. Rechnet man den Raum für die Einzelgebäude der verschiedenen Nationen hinzu, so wird das Verhältniss des Platzes für die französischen Erzeugnisse zu dem für alle übrigen Länder etwa das von 45 : 55 % sein. Es ist dies gerade kein unbilliges Verhältniss und es entspricht dem Hergang bei den früheren Ausstellungen. Dass die Franzosen den Löwenantheil für sich in Anspruch nehmen, ist ihr gutes Recht. Wie ausserordentlich schwierig die Platzvertheilung zwischen den fremden Nationen sein wird, leuchtet ein, wenn man bedenkt, dass diessmal alle civilisirten Nationen der Welt an der Ausstellung betheiligt sein werden.

Es ist also eine grosse Nothwendigkeit, auf die Ausstellung nur wirklich ausstellungswürdiges Material zu senden. Auch die französische Behandlung spricht dafür, denn in die französische Abtheilung werden nur Gegenstände zugelassen, welche eine doppelte Jury passirt haben. Wie ernsthaft es Frankreich damit nimmt, ist daraus zu ersehen, dass jetzt schon für diese Jury 3500 Personen ernannt sind. Wenn Frankreich auf seinem grossen Platz so vorgeht, so werden die andern Staaten auf dem zu Gebote stehenden geringen Raum ebenso vorgehen müssen.

Die Ausstellung wird am 15. April eröffnet werden und soll am 5. November ihren Abschluss finden. Die Arbeiten der Prämirungscommission sollen Ende August oder anfangs September beendigt sein. Auf diese Weise wird der Besucher in die Lage versetzt, schon während der Ausstellung die Prämirungen kennen zu lernen.

Die Pariser Ausstellung von 1889 kostete 40 Millionen Fr. und brachte einen Ueberschuss von 10 Millionen Fr. Die Ausstellung in Chicago kostete 110 Millionen Dollar und hat ungefähr die Ausgaben gedeckt. Für die Pariser Ausstellung von 1900 sind 100 Millionen Fr. in Aussicht genommen; 20 Millionen Fr. deckt die Republik, 20 Millionen Fr. die Stadt Paris und der Rest von 60 Millionen Fr. wird durch eine Lotterieanleihe aufgebracht, deren Loose auch als Nieten 20 Eintrittskarten à 1 Fr. und dem Besitzer ausserdem noch Vergünstigungen für Benutzung der französischen Eisenbahnen gewähren.

Die Crefelder Handelskammer richtete eine Einladung an diejenigen Firmen, welche sich an der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 zu betheiligen gedenken, behufs einer Besprechung mit dem Reichskommissar, Geh. Regierungsrath Dr. Richter. Nachdem die versammelten Vertreter von ungefähr 40 Firmen die Mittheilungen über die Bedeutung, den Plan u. s. w. der Ausstellung angehört hatten, wurde beschlossen, die Leistungen der Seiden- und Sammet-Industrie des Bezirkes durch eine gemeinsame Ausstellung ihrer Erzeugnisse zur Veranschaulichung zu bringen. E. O.

Die Mode und ihr Einfluss auf unsere Seidenindustrie.

Wer sich ein Bild machen will von dem grossartigen Umschwung der Seidenindustrie, welcher unter dem Einfluss der Mode und unterstützt durch technische Erfindungen und Vervollkommnungen der Webereimaschinen entstanden ist, der versetze sich in eine der kürzlich stattgefundenen Welt- und Landesausstellungen zurück, in welcher die Seidenindustrie in einer ihrer Bedeutung entsprechenden Weise vertreten war. Man sah hier die Producte der Halbjahres-Saison, die der Eröffnung der betreffenden Ausstellung unmittelbar voranging; nur hie und da waren Schaustücke eingestreut, die speciell für die Ausstellung gemacht und ihrer Kostspieligkeit wegen nur selten durch entsprechend Neues ersetzt werden können.

Jede dieser letzten Ausstellungen bot ein farbenprächtiges, duftiges Bild dar, das allen Besuchern in